

Einen Film aufführen – Aktion und Kommunikation von Lehrern, Laienregisseuren und Darstellern zwischen Filmverarbeitung und Kreativität

Ingo Tamm (Wenzao Ursuline University of Languages, Kaohsiung/ Taiwan)

Pai-ling Sah (Wenzao Ursuline University of Languages, Kaohsiung/ Taiwan)

Abstract

Forschungsziel und Fragestellung: In dem Beitrag soll die Frage erörtert werden, in welcher Form die Darsteller Spielideen und Instruktionen von betreuenden Lehrkräften und den studentischen Laienregisseuren im Zuge der Vorbereitungen und Proben für die Inszenierung „Frau Schneider sagt“ auf der Grundlage des Films „Die Welle“ aufgenommen, aufbereitet und in der Spielsituation realisiert haben. Dabei wurde die Wirkung der Filmhandlung als Fundament des Stückes auf den Lernprozess von Sprache und Bewegung der Darsteller untersucht. Wurde der Film lediglich auf die Bühne transferiert oder wurden kreative Abänderungen eingebaut? Ein weiterer Schwerpunkt lag in der Analyse der Wahrnehmung der betreuenden Lehrkräfte als Impuls- und Ideengeber und als Wissensquelle.

Material und Untersuchungsmethode: Die vorliegende Untersuchung basiert auf einer qualitativen und inhaltsorientierten Auswertung leitfadenorientierter Fragebögen und Gruppeninterviews, die die subjektive Selbstwahrnehmung der Darsteller wiedergeben. Als Ergänzung kommen Videoaufzeichnungen der Proben hinzu, mit deren Hilfe sich rekonstruieren lässt, in welcher Form die Darsteller auf die Intervention der betreuenden Lehrer und der Regisseure reagierten und wie dadurch die Darstellung der Spielsituation verändert wurde.

Leitbegriffe: Theaterprojekt – Medien – Interaktion – Lehrerrolle - qualitative Befragung

1 Hintergrund: Das Theaterprojekt „Die Welle“ an der Wenzao Ursuline University

Zur langjährigen Tradition an der Wenzao-Ursuline Fremdsprachenuniversität zählt das Abschluss theater des 5-jährigen Juniorcollege. In den letzten Jahren wählten die Studenten vorzüglich ihren eigenen Theaterstoff aus, der auf bekannten Filmhandlungen basiert („Die Unsichtbare“, „Die Welle“, „Du hast es versprochen“).

Im Jahre 2017 hatte der Abschlussjahrgang der Ursulinischen Wenzao-Universität für Fremdsprachen das Stück „Frau Schneider sagt“ nach dem Film „Die Welle“ von Dennis Gansel aus dem Jahre 2008 selbst geschrieben und inszeniert. Die für die Texterstellung zuständigen Projektteilnehmer hatten alle chinesischen Untertitel des Films „Die Welle“ ins Deutsche übersetzt, die Textlänge reduziert und Teile des Stückes neu gestaltet. Daraus entstand die Inszenierung eines selbst verfassten Theatertextes mit verschiedenen Szenen.

Eine begleitende Bearbeitung und Analyse des Films „Die Welle“ zur Förderung des Inhaltsverständnisses im Rahmen eines Fachkurses erfolgte nicht. Ferner erhielten die Studenten keinen besonderen Schauspielunterricht.

2 Hypothese und Fragestellung

In unserem Beitrag soll die Frage beantwortet werden, wie sich die Interaktion zwischen den betreuenden Lehrkräften, Regisseuren und Darstellern bei den Vorbereitungen und Proben für das Inszenierungsprojekt „Frau Schneider sagt“ entwickelte.¹ Aufgrund unserer Vorüberlegungen kamen wir zu folgender Ausgangshypothese:

1. „Die Arbeitsbeziehung und Kommunikation zwischen den betreuenden Lehrkräften, den Regisseuren und den Darstellern wird zu Beginn stark von visuellen Eindrücken und der Reflektion des Filmstoffs sowie den Diskussionen über Möglichkeiten seiner szenischen Umsetzung auf der Bühne geprägt.“
2. „Durch die Interventionen von Lehrkräften, Regisseuren und die Diskussion unter den Mitspielern rückt das inhaltliche Verstehen und die Interpretation des Textinhaltes sowie dessen sprachliche und schauspielerische Umsetzung auf der Bühne in den Vordergrund.“

¹ Vgl. hierzu auch den Beitrag von Theresa Birnbaum (2013), die ein DaF-Theaterprojekt in Spanien untersucht hat.

Aus diesen Hypothesen lassen sich folgende Forschungsfragen entwickeln:

1. Inwieweit beeinflusst das Anschauen des Films die Probenarbeit der Darsteller und sind hier Veränderungen im zeitlichen Verlauf zu beobachten?
2. Wie entwickelt sich die Kommunikation zwischen Lehrern, Regisseuren und Studenten über das inhaltliche Verständnis und die Kernaussagen des Stückes im Verlauf der Proben?
3. Wie reagieren die Darsteller auf die Intervention von Lehrern und Regisseuren?
4. Welche Funktion haben die studentischen Amateurregisseure bei den Proben für eine Filminszenierung?
5. Verändert sich im Verlauf der Proben die Rolle des Lehrers als Impulsgeber im Vergleich zu den Regisseuren?

Das Besondere dieses Forschungsvorhabens ist die Reflektion der Darsteller bei der Inszenierung eines selbst geschriebenen Theaterstückes auf der Basis einer Verfilmung.²

3. Qualitatives Forschungsdesign und Untersuchungsdurchführung

3.1 Forschungsdesign

Da Untersuchungen von Fremdsprachentheater nicht wie in Naturwissenschaften durch Zahlenmaterial analysiert werden können, verspricht eine vorrangig qualitative Erhebung mit Videoanalysen und Fragebögen aussagekräftigere Ergebnisse. (Vgl. Riemer, 2004)

3.2 Untersuchungsdurchführung

Auf der Basis einer theaterpädagogischen Fremdsprachenpädagogik³ wurden folgende Untersuchungstechniken genutzt, um unsere Fragestellung zu beantworten:

1. Eine Befragung aller Teilnehmer durch einen qualitativ orientierten Fragebogen
2. Eine video-basierte Aufzeichnung der Theateraufführung

3.2.1 Befragung durch Fragebogen

Die erste Befragung der DaF-Lerner bei der Filminszenierung „Frau Schneider sagt“ mit Hilfe des Fragebogens wurde Anfang August 2017 kurz nach Beginn der Proben durchgeführt. Um

² Zur Inszenierung von Filmproduktionen im Rahmen von Schultheaterprojekten vgl. auch König (2017).

³ Zur Dramapädagogik im Fremdsprachenbereich vgl. den Beitrag von Tselikas (1999).

wahrgenommene Veränderungen bei der Interaktion zwischen Lehrern, Regisseuren und Darstellern im zeitlichen Verlauf verfolgen zu können, wurde die Befragung Anfang Oktober – etwa zwei Wochen nach der Aufführung – erneut durchgeführt. An beiden Terminen nahmen zwölf Darsteller aus dem 5. Jahrgang des Junior College an der Deutschabteilung unserer Hochschule teil. Neun Darsteller waren weiblich und nur drei waren männlich.

3.2.2 Teilnehmende Beobachtung durch Videoaufnahmen

Von August bis September 2017 wurde das gesamte Probengeschehen im Zusammenhang mit dem Theaterprojekt per Videomitschnitt dokumentiert. Die Videodokumentation zeigt, wie die Interaktion zwischen betreuenden Lehrern, Regisseuren und Darstellern in den Spielsituationen ablief und wie dies das Inhalts- und Rollenverständnis während der Proben beeinflusste. Ferner können Lernprozesse in Kombination mit den sozialen Interaktionen rekonstruiert werden und dies wiederum ermöglicht einen Vergleich mit den in den Fragebögen gemachten Angaben.

4 Ergebnisse

Im Folgenden stellen wir Teilergebnisse der vorliegenden Untersuchung dar. Da die Interaktion zwischen Lehrern, Regisseuren und Darstellern bei der Filminzenierung „Frau Schneider sagt“ und deren Einfluss auf den Lernprozess im Probengeschehen ein zentrales Element einer Theaterarbeit darstellen, steht die Beantwortung dieser Fragestellung im Mittelpunkt.⁴

4.1 Interaktion und Problemlösung mit Regisseuren und Mitspielern

Welche Unterstützungsmöglichkeiten haben die Darstellern gewählt, sich der Handlung und ihrer Rollenfigur anzunähern und wie wird dies von ihnen begründet?

Mitspieler

Für das Inhalts- und Rollenverständnis des Stückes „Frau Schneider sagt“ hatte der Film „Die Welle“ eine zentrale Funktion. Wie aus den Angaben in dem Fragebogen hervorgeht, nutzten zehn von zwölf Studenten den Film als Grundlage für die Erschließung des Inhalts und ihrer Rolle.⁵

⁴ Aus Datenschutzgründen werden die deutschen oder chinesischen Namen der Studenten nicht erwähnt, sondern sie bekommen als „Decknamen“ den Namen ihrer jeweiligen Rollen.

⁵ Quelle: Transkript der Angaben der Untersuchungsteilnehmer im Fragebogen v. 2.8.2017

Schon vor Beginn der Proben hatten sich sieben von zwölf Darstellern mit ihren Mitspielern über den Filminhalt ausgetauscht. Bei ihren Aufzeichnungen über den Zugang zu ihrer Rollenfigur machten ebenfalls sieben Studenten eine solche Angabe.⁶

Die Kooperation mit den übrigen Mitspielern wird sehr positiv bewertet, wie die folgende Bewertung von „Lea“ andeutet: „Wenn ich mit anderen Mitstudenten diskutiert habe, kann ich die Rolle und die Geschichte besser verstehen.“ (Lea, Fragebogen v. 5.10.2017) Es gibt aber auch Kritik an den einander widersprechenden Vorschlägen der Mitspieler wie aus „Sinas“ Ausführungen über die spielerische Umsetzung der Boxkampfzene hervorgeht. „Sina“ und andere Mitschüler wollen verhindern, dass die beiden Gegnerinnen des „Sturms“ – „Tanja“ und „Lea“ – zur Boxkampfarena durchkommen und dort Flugblätter gegen den „Sturm“ verteilen konnten.

„Da ich einen Nazi-Punk spiele, sollte es ein bisschen aggressiv aussehen, denn es gibt eine Menge Bewegungen, um meinen Körper und meine Schultern als Hindernis zu nutzen. Manche Leute bemerkten, dass mein Widerstand so groß ist, weil ich eigentlich nicht so sein will wie meine Rollenfigur. Dies würde es mir erschweren, wie ein Hindernis zu handeln. Andere haben gemeint, dass ich nur wenig Kraft aufwenden sollte, aber die Stärke meiner Bewegungen reichte dann nicht aus, so dass die Leistung fehlerhaft war. Daher war es manchmal schwierig, mit anderen Schauspielern zu arbeiten.“ (Sina, Fragebogen v. 5.10.2017)

Zusammenfassend lässt sich konstatieren, dass während der Probephase ein Austausch mit anderen Mitspielern stattgefunden hat, der von den Darstellern als hilfreich erlebt wurde, in Einzelfällen jedoch auch Probleme verursachen und für Verwirrung sorgen konnte.

Regisseurinnen

Eine positive Bewertung erfährt insbesondere das Engagement einer sehr aktiven Regisseurin. Nach „Bens“ Wahrnehmung ist sie nie „abwesend gewesen“ und „sei jeden Tag zur Probe gekommen.“ Außerdem habe sie „ständig kontrolliert, ob die Studenten ihre Arbeit schon gemacht hätten.“ (Ben, Fragebogen v. 5.10.2017) Wie aus den Einlassungen von „Brenda“ und „Frau Schneider“ hervorgeht, hätten die wahrgenommene „Strenge“ und die hohen Erwartungen dieser Regisseurin an die Mitspieler die Qualität der Arbeit gesteigert (Frau Schneider, Fragebogen v.

⁶ Quelle: Transkript der Angaben der Untersuchungsteilnehmer im Fragebogen v. 2.8.2017

5.10.2017). Sie habe für den Ausdruck von Gefühlen Vorschläge und Erklärungen geliefert: „Ich denke, ich habe Fortschritte gemacht, als die Regisseurin mir das Gefühl vermittelt hat.“ (Brenda, Fragebogen vom 2.8.2017)

Andererseits werden die hohen Anforderungen dieser Regisseurin von „Lea“ auch als Belastung und Druck wahrgenommen, der zusätzlichen Stress verursachte. Sie hätte ihre Arbeit zwar gut gemacht, jedoch „zu viel“ interveniert. (Lea, Fragebogen v. 5.10.2017)

4.2 Interaktion und Problemlösung mit den betreuenden Lehrkräften

Vor den Proben gehörte die Verbesserung der Aussprache durch individuelle Übungen, aber auch die Bearbeitung des Theatertextes zu den wichtigsten Aufgaben der betreuenden Lehrkräfte. Während der Probenphase bestand ihre wichtigste Funktion hingegen in der Unterstützung und Beratung der Regie.

Rollenauswahl

Die Lehrer berieten die Regisseure bereits bei der Rollenauswahl, ihre Beratungsfunktion findet bei „Ben“ eine positive Resonanz. Sie beschreibt diesen Prozess folgendermaßen: „Die Lehrer haben für jede Rolle den passenden Typ gesucht und gefunden.“ (Ben, Fragebogen v. 5.10.2017)

Engagement

Die Lehrer griffen etwa zwei Monate vor der Aufführung in den Probenprozess ein. Das kontinuierliche Engagement der Lehrer während des Probengeschehens findet ausdrückliche Anerkennung: „Die Betreuung der Lehrer hat sehr gut funktioniert, weil sie jeden Tag zu den Proben in die Schule gingen und uns angeleitet haben.“ (Alex, Fragebogen v. 5.10.2017)

Sicherheit und Druck

Die Anwesenheit der Betreuer war mit einem Gefühl der Sicherheit, aber auch mit zusätzlichen Leistungsdruck verbunden, wie den Ausführungen von „Mutter“ zu entnehmen ist: „Wenn die Lehrer bei den Proben waren, fühlte ich mich sehr sicher, aber gleichzeitig spürte ich auch Druck. Der Druck hat mich aber auch inspiriert.“ (Mutter, Fragebogen v. 5.10.2017)

Motivation

Auf bestätigende Resonanz stößt die Motivationsarbeit der pädagogischen Betreuer kurz vor der Aufführung, wie aus dem Kommentar von „Sina“ hervorgeht. „Die Lehrer haben uns angespornt, bei der Aufführung eine gute Leistung zu erbringen.“ (Sina, Fragebogen v. 5.10.2017)

Bühnenmanagement

Ferner werden die Anregungen der Lehrkräfte beim Bühnenmanagement positiv aufgenommen. „Ben“ konstatiert, dass die betreuenden Lehrer kurz vor der Aufführung nicht nur den Darstellern Impulse gegeben, sondern als Ideengeber für das Bühnenmanagement auch „der Musikgruppe, den Beleuchtern, den Bühnenbildnern großartige Vorschläge“ für die künstlerische Gestaltung der Inszenierung gemacht hätten. (Ben, Fragebogen v. 5.10.2017) „Brenda“ erwähnt in diesem Zusammenhang, dass sich durch die Ideen der Lehrer besonders die Lichteffekte verbessert hätten (Brenda, Fragebogen v. 5.10.2017).

Spielideen und körperlicher Ausdruck

Besonders beim körperlichen Ausdruck konnten die Lehrer ihre Vorschläge einbringen, denn „sie hatten viele Ideen, wie man eine Rolle spielen“ könnte (Edda, Fragebogen v. 5.10.2017).

Die Impulse der Lehrer motivierten „Lea“, ihre Darstellung zu optimieren. Wie ihre Bemerkungen andeuten, hatte sie damit wohl auch Erfolg:

„Nachdem die Lehrer es uns beigebracht haben, haben sich mein körperlicher Ausdruck und meine Bewegungen verändert. Ich habe ausdrucksstärkere Bewegungen gemacht.“ (Lea, Fragebogen v. 5.10.2017)

„Brenda“ fasst es in folgende Worte zusammen:

„Sie haben unser Körpergefühl weiter entwickelt, so dass wir unseren Körper besser kontrollieren und unsere Emotionen ausdrücken konnten.“ (Brenda, Fragebogen v. 5.10.2017)

Kritik: Führungsschwäche

Es gab jedoch auch Kritik. „Ben“ kritisiert die mangelnde Führungsstärke der BetreuerInnen zu Anfang der Proben. So hätten die beteiligten Studenten nicht erkennen können, „dass die Lehrer das ganze Projekt leiten.“ (Ben, Fragebogen v. 5.10.2017)

4.3 Intervention von Lehrern aus der Perspektive der teilnehmenden Beobachtung

Im folgenden Abschnitt wird dargestellt, inwieweit sich die angedeutete Entwicklung auch auf der Ebene der videogestützten Beobachtung widerspiegelt. Die Beobachtungen basieren auf Videoaufzeichnungen, die an mehreren Probeterminen von Anfang August bis Mitte September

2017 gemacht worden sind. Orte der Proben waren ein angemietetes Klassenzimmer sowie ein kleiner Platz vor der Bibliothek der Wenzao Ursuline University.

Probleme mit dem Verstehen der Spielsituation lassen sich bei der „Boxkampfzene“ beobachten, als „Alex“ seinen Gegner „kalt machen“ sollte. In dem Kontext der Handlung des Stückes geht es darum, dass „Alex“ seine Zugehörigkeit zum „Sturm“ durch einen hart geführten Boxkampf dokumentiert. „Die Zuschauer“ des Boxkampfes auf der Bühne haben dabei die Funktion, ihn durch ihren Applaus in seiner Brutalität zu bestärken. Diese Reaktion der Zuschauer wird jedoch in der Szene nicht deutlich. Nach der Erklärung der Spielsituation durch den Lehrer waren die Mitspieler eher in der Lage, durch Mimik, Gestik und Variation in der Lautstärke ihrer Rolle als „anfeuernder Mob“ gerecht zu werden. (Frau Schneider sagt, Videoaufzeichnung v. 15.8.2017)

Gegen Ende der Probenphase im September kurz vor der Aufführung griffen die betreuenden Lehrer immer weniger in das Probengeschehen ein. Die Impulse für Spielideen und deren Umsetzung ging nun vollständig von verantwortlichen Regisseuren in Interaktion mit den Darstellern aus. Die Lehrpersonen übernahmen die Rolle des Beobachters und fungierten weitgehend als Wissensquelle. Sie wurden in bestimmten Spielsituationen lediglich zu Aussprachekorrekturen hinzugezogen.

5 Schlussbemerkung

Der Film „Die Welle“ sowie die Nachfrage und Diskussion mit Mitschülern und Regisseuren bildeten vor den Proben die wichtigsten Zugangswege für das Rollen- und Handlungsverständnis. Wenn wir die Zusammenarbeit der Darsteller mit den Regisseuren betrachten, fällt die positive Bewertung der Spielimpulse und Anregungen einer Laienregisseurin mit ihrer „Strenge“, ihrer „Disziplin“ und ihrem „Fleiß“ auf. Ihr direkter Führungsstil wurde jedoch vereinzelt als belastend empfunden und stieß auf Missfallen.

Den Aussagen der Darsteller lässt sich entnehmen, dass die Vorschläge der betreuenden Lehrkräfte bezüglich Körpersprache und Betonung im wesentlichen als nützlich wahrgenommen wurden, so dass durch eine bessere Darstellung und Betonung der Inhalt der einzelnen Spielsituationen klarer zum Ausdruck kam. Bei dieser Filminszenierung hat sich deutlich gezeigt, dass die Darsteller durch ihren visuellen Zugang zum Verständnis der Handlung mit Hilfe des Filmstoffs in dieser Hinsicht kaum auf die Unterstützung und Mitwirkung der betreuenden LehrerInnen angewiesen waren.

Daher beschränkte sich die Funktion der Lehrer in erster Linie auf Anregungen bei der körperlichen Darstellung und auf Aussprachekorrektur.

Die Videoaufzeichnungen, speziell bei der Boxszene, zeigen, dass die Studenten mit Hilfe der Lehrer die Spielsituationen durch Variation beim körperlichen Ausdruck, Mimik, Gestik und in der Lautstärke und Betonung situationsgerecht besser ausdrücken konnten. Dies führte dazu, dass die Lehrkräfte gegen Ende der Proben kaum eingreifen mussten und die Studenten ihren Lernprozess durch Interaktion mit Mitspielern und Regisseuren selbstständig steuerten.

Literaturverzeichnis

Birnbaum, Theresa (2013): Die Rolle von kooperativem Lernen und Dramapädagogik in Bezug auf das fremdsprachliche Handeln. Aktionsforschung zum DaF-Theaterprojekt „Entre bastidores mit den Physikern“ an der Universidad de Salamanca. Scenario 2013

<http://publish.ucc.ie/journals/scenario/2013/01/04-Birnbaum-2013-01-de.pdf>. (Zugriff: 18.1.2019)

König, Anne-Sylvie (2017): Warum und wie man Kinos auf Theater bringt. In: Theater – Film: Fachtagungsreader Schultheater der Länder, (S.4-7).

https://bvts.org/assets/bvts/media/sdl-2017-84/Reader_SDL2017.pdf (Zugriff: 8.4.2018)

Riemer, Claudia (2004): Zur Relevanz qualitativer Daten in der neueren L2-Motivationsforschung. Börner Wolfgang/ Vogel, Klaus (Hg.), Emotion und Kognition in der Fremdsprachenforschung (S.35-65),Tübingen, Narr.

Tselikas, Elektra I. (1999): Dramapädagogik im Sprachunterricht. Zürich, Orell Füssli.

Quellenverzeichnis

Fragebogen:

Alex, Ben, Brenda, Edda, Lea, Leo, Metin, Mutter, Roswitha, Rowdy, Sina, Tanja, Tomas, Fragebogen v.2.8.2017.

Alex, Ben, Brenda, Edda, Lea, Leo, Metin, Mutter, Roswitha, Rowdy, Sina, Tanja, Tomas, Fragebogen v.5.10.2017

Videoaufzeichnungen der Proben v. 1.8.2017, 3.8.2017, 15.8.2017, 1.9.2017